

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## Bischof Johannes Maria.

**D**er neue Bischof Dr. Johannes Maria Gföllner hat nicht bloß das Erbe seines Vorgängers in der Verwaltung der Diözese übernommen, er ist auch der Erbe seines gottbegeisterten und liebevollen Herzens geworden. Wie ein treuer Vater für seine Kinder ist auch er für alle in diesem Kriege schwer betroffenen, vor allem für die Soldaten selbst besorgt; besonders sind es die Verwundeten und Kranken in den Spitälern, die sich seines besonderen Wohlwollens, seiner oftmaligen Besuche und werktätigen Unterstützung erfreuen, aber auch alle jene, die infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse in Not geraten sind und darben müssen.

Wer sich einen Einblick verschaffen will in die unermüdliche Kriegsfürsorgetätigkeit des Bischofs, der braucht nur die zahlreichen bischöflichen Anordnungen, die im patriotischen Sinne und zum Wohle der Bevölkerung im „Diözesanblatt“ veröffentlicht worden sind (siehe den Artikel „Bischöfliches Ordinariat“) nachzulesen. In großen Kriegsprozessionen führt der gute Hirt seine Herde zur Mutter Gottes, der Maienkönigin und zur Gnadenmutter vom Pöstlingberg, er fördert die Stiftung einer täglichen Kriegermesse im Mariä Empfängnis-Dom, er sorgt, daß der Wohltaten der seelsorglichen Tätigkeit die kranken und verwundeten Soldaten, die Kriegsgefangenen und die Flüchtlinge teilhaftig werden, er fördert alle patriotischen Sammlungen, nimmt sich der infolge des Krieges vielfach arbeitslos gewordenen Künstler und Gewerbetreibenden an, ruft einen Klerus-Kriegsfonds ins Leben, bringt selbst große pekuniäre Opfer für die Notleidenden des Krieges und veranstaltet eine Liebesgabensammlung, deren reicher Ertrag den Armen zugute kommt.

Ein klassisches Denkmal seiner sozialen Fürsorge für die Notleidenden im Weltkrieg ist das bischöfliche Schreiben vom 18. Oktober 1916 an seine Diözesanen, das sich mit der wirtschaftlichen Lage im Kriege beschäftigt.

Der Bischof spricht über die christliche Nächstenliebe, geht mit dem gewinnsüchtigen Spekulantentum gewisser Geschäftskreise ins Gericht, beklagt bitter die Vergnügungssucht und Verschwendung mancher Kreise in der jetzigen schweren Zeit, die von der notleidenden Bevölkerung geradezu als Hohn gefühlt wird, und wendet sich dann an die ländliche Bevölkerung mit folgenden Worten:

„Ich weiß es, christliches Landvolk, Deine Opfer in der Gegenwart sind sehr groß. Du bringst die größten und empfindlichsten